

10 x Inklusion

Beim Gespräch über Inklusion werden oft viele Fachbegriffe verwendet. Zehn der häufigsten Begriffe erklären wir hier kurz und anschaulich!

1 | Benachteiligung Darunter wird jede Form der Ungleichbehandlung verstanden. Diese liegt vor, wenn Gleiches ungleich behandelt wird; aber auch wenn Menschen mit ungleichen Voraussetzungen gleichbehandelt werden. Entscheidend ist hier nicht die Absicht, sondern die Wirkung der Benachteiligung. Das subjektive Empfinden der diskriminierten Person ist daher entscheidend und nicht, ob die andere Person eine Diskriminierung tatsächlich beabsichtigt hat oder nicht. Um Benachteiligungen abzubauen müssen die dahinterliegenden Gründe erkannt und thematisiert werden.

2 | Inklusiv Inklusiv bedeutet einschließend. Jeder Mensch wird ohne Ansehen seiner persönlichen Einschränkungen akzeptiert und hat die Möglichkeit, in vollem Umfang am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Es reicht dabei nicht aus, dass jede*r mitmachen kann, solange er*sie gewisse Kriterien erfüllt und sich anpasst. Das wäre integrativ, aber nicht inklusiv!

3 | Teilhabe Teilhabe bedeutet, der*sie Einzelne wird einbezogen, kann mitwirken und mitbestimmen. Im Zusammenhang mit Behinderung umfasst es die Forderung, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, sowie um die Vermeidung von Benachteiligungen.

4 | Normalität Normal sind Dinge, die Menschen kennen und Abläufe, die von klein auf erlernt wurden. In einer inklusiven Gesellschaft oder Organisation wird diese „Normalität“ kritisch hinterfragt. Normen und Rahmenbedingungen werden neu verhandelt. Dabei werden Perspektiven unterschiedlicher Menschen mit verschiedenen Fähigkeiten und Bedürfnissen einbezogen.

5 | Barrierefreiheit Dies zielt auf die Schaffung von Zugängen. Menschen sollen weder aufgrund der gesprochenen oder geschriebenen Sprache noch aufgrund von technischen und

baulichen Vorrichtungen ausgeschlossen werden. Fragen sind u.a.: Wie werden Informationen verbreitet? Sind Räume für alle zugänglich? Wo existieren sprachliche oder bauliche Hindernisse? Werden Arbeits- und Kommunikationsmethoden so gewählt, dass jede*r teilhaben kann?

6 | Leichte Sprache Leichte Sprache zielt auf Verständlichkeit für diejenigen, für die Sprache eine größere Herausforderung ist – mündlich oder schriftlich. Verwendet werden kurze, einfache Sätze. Große Schrift und hoher Kontrast erleichtern die Lesbarkeit.

7 | Behinderung Der Begriff wird vor allem für körperliche oder geistige Einschränkungen verwendet. In einer inklusiven Perspektive sind Menschen nicht nur behindert, sondern sie werden behindert – zum Beispiel durch schlechte Zugänge zu Räumen oder fehlende Informationen. Ziel ist es Rahmenbedingungen an die Menschen anzupassen.

8 | UN-Behindertenrechtskonvention Dieses internationale Übereinkommen mit 50 Artikeln zielt auf verschiedene Aspekte von Inklusion und Teilhabe. Dabei geht es u.a. um die Definition von Behinderung, um Chancengleichheit und inklusive Bildung.

9 | Nachteilsausgleich Nachteilsausgleich meint, eine konkrete Form der Benachteiligung aufzuheben bzw. mit einer speziellen Leistung auszugleichen.

10 | Förderbedarf Das Wort wird im Bildungsbereich verwendet und bezieht sich in der Regel auf individuelle Einschränkungen bei Kindern oder Jugendlichen. Durch eine besondere Betreuung oder Zuwendung, sollen die vorhandenen Einschränkungen ausgeglichen werden.

Portrait

WOHN:SINN

Bündnis für inklusives Wohnen e.V. setzt sich deutschlandweit für inklusive Haus- und Wohngemeinschaften ein, in denen behinderte Menschen selbstbestimmt mit anderen Menschen zusammenleben. Der Verein

- vernetzt inklusive Wohnformen, ihrer Bewohner*innen, Mitarbeiter*innen und Träger im deutschsprachigen Raum,
- betreibt (Fach-) Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit für die Idee des inklusiven Wohnens,
- unterstützt die Entstehung neuer inklusiver Wohnformen durch Information und Beratung,
- forscht zu inklusivem Wohnen.



Text und Bild: Wohn:Sinn
Foto: Daniela Buchholz

Ich sitze am gedeckten Tisch einer inklusiven WG in Winterhude. Gerade haben wir gemeinsam das Abendessen gekocht: Eine bunte Gemüsepfanne und dazu leicht verkohltes Knoblauchbaguette, wie es wohl in jeder WG schon mal auf dem Tisch stand. Fabian nippt genüsslich an seinem alkoholfreien Weißbier. Der junge Mann mit einer sogenannten „geistigen Behinderung“ genießt sichtlich sein selbstbestimmtes Leben unter Gleichaltrigen.



WOHN:SINN live

Von gemütlichen Abenden vor dem Fernseher bis hin zu hitzigen Diskussionen über den Abwasch: Inklusives Wohnen ist besonders und dennoch erleben wir tagtäglich den „ganz normalen Wahnsinn“ des Zusammenlebens. Gleichzeitig ermöglichen inklusive Wohngemeinschaften Menschen mit Unterstützungsbedarf ein selbstbestimmtes Leben, fernab von stationären Einrichtungen, unabhängig von ihren Eltern und in der Mitte unserer Gesellschaft. Ein Leben, wie es viele junge Leute führen. Sie erfüllen so den „ganz normalen Wohnsinn“. www.wohnsinn.org



Portrait



Fotos Unsplash:
(oben) Nathan Dumlao / (unten) Nathan Anderson



Gemeinsam Leben Lernen

ist ein lebendiger Zusammenschluss von Menschen mit Behinderung, ihren Angehörigen und Freunden. Ein Ort der Begegnung, des Austausches und der Solidarität. In den Wohngemeinschaften und einer Hausgemeinschaft leben Menschen mit und ohne Behinderung zusammen – selbstverständlich, solidarisch und auf Augenhöhe. Der Ambulante Dienst unterstützt und berät Familien mit einem behinderten Angehörigen. Durch sein Angebot der Begleitung können Menschen mit Behinderung am Leben in unserer Gesellschaft teilhaben – in Schule, Freizeit und Kultur. www.gll-muenchen.de/wohnen



Ein Bewohner: „My home is my castle“, sagen die Engländer. Das heißt nicht unbedingt, dass unsere Wohnung so groß wie ein Schloss sein muss. Aber sie soll so gestaltet sein, dass sie mir gefällt. Ich will dort machen können, was mir gefällt. Und ich will dort mit den Menschen zusammenleben, die ich mir selbst ausgesucht habe.“



mitbauzentrale münchen
Beratung für gemeinschaftsorientiertes Wohnen

Im Auftrag der
Landeshauptstadt
München



INKLUSION IN WOHNPROJEKTEN

Ein kompakter Überblick

Inklusion in Wohnprojekten

Wohnungsunternehmen, Wohnprojekte und Betroffene engagieren sich für Inklusion beim Wohnen. Dieses mitbau KOMPAKT bietet einen Überblick über die Grundsätze von Inklusion, stellt einige Projekte und Akteure vor sowie Beratungsstellen in der Region. Nicht zuletzt finden Sie hier die Angebote der mitbauzentrale münchen rund um das Thema Inklusion und Wohnen.

Was

Inklusion ist ein Menschenrecht und bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört, unabhängig von Nationalität, Alter oder einer Behinderung, am Arbeitsplatz, beim Wohnen und in der Freizeit.

Warum

Ziel ist die volle gesellschaftliche Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger und ein möglichst selbstbestimmtes Leben. Im besten Fall sollen Betroffene die Möglichkeit bekommen, in ihren eigenen Wohnungen zu leben, oder aus stationären Einrichtungen in eine eigene Wohnung zu ziehen.

Wer

Die städtischen Wohnungsunternehmen sehen es als ihre Aufgaben an, Menschen mit besonderen Bedarfen in ihren Wohnungsbestand zu integrieren. Auch viele Wohnprojekte praktizieren Inklusion ihrer Mitglieder mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Behinderungen. Neben Einzelwohnungen werden inzwischen auch häufiger Wohngemeinschafts-Wohnungen gebaut für Menschen mit intensiverem Unterstützungsbedarf. Diese werden von Sozialen Trägern betreut.

Mit Wem

Die mitbauzentrale steht in engem Kontakt mit dem Planungsreferat und dem Sozialreferat der LHM. Sie fungiert als Informationsschnittstelle

zu den Genossenschaften und dem Mietshäuser Syndikat sowie den privaten Wohnungsunternehmen. Zur Vermittlung von Inklusionsangeboten und -nachfrage hat die mitbauzentrale auf ihrer website eine Inklusionsbörse eingerichtet.

Wie

Die Integrierte Bedarfs- und Standortplanung, IBSP im Amt für Wohnen und Migration der LHM sammelt die Bedarfsmeldungen aus dem Sozialreferat und meldet entsprechende Wohnflächen auf städtischen Grundstücken an. Dies wird bei der Grundstücksvergabe durch das Planungsreferat der LHM berücksichtigt.

Wo

Erstmalig wurde das Neubaugebiet Freiham zum „inklusive Stadtteil“ erklärt, d.h. insbesondere Barrierefreiheit im Freiraum und inklusives Wohnen. Baugemeinschaften und Genossenschaften bieten mit der Grundstücksbewerbung Inklusionsangebote an, wie Flächen für unterstützte Wohnformen. Im Konzeptionellen Mietwohnungsbau ist dies ein (optionales) Kriterium. Die Einbindung einer Wohngruppe in ein Projekt bietet den Bewohner*innen die Chance, auch Kontakte zur übrigen Bewohnerschaft und in die Nachbarschaft zu knüpfen. Inklusion kann auch ein Kriterium in weiteren Grundstücksausschreibungen sein.

mitbauzentrale münchen Informations- und Vernetzungsangebote

Die mitbauzentrale informiert mit verschiedenen Angeboten über Inklusives Wohnen. Angesprochen werden Betroffene, Initiativen und Wohnungsunternehmen, darunter die Genossenschaften und das Mietshäuser Syndikat. Sie fördert den Austausch zwischen den Akteuren und lädt die zuständigen Referate der städtischen Verwaltung ein, sich daran zu beteiligen.

mitbau INFO

für alle, die sich ganz allgemein mit dem Thema befassen als Betroffene oder auch Initiativen, die überlegen ein inklusives Wohnprojekt zu gründen bzw. als Gruppe die Realisierung mit einem Kooperationspartner anstreben.

Die Informationsveranstaltung, die in regelmäßigen Abständen angeboten wird, bietet Grundlageninformationen über die Zielgruppen inklusiven Wohnens, Wohnformen und Kooperationspartner für ein Inklusionsprojekt sowie Hinweise auf bauliche und organisatorische Anforderungen und Rahmenbedingungen.

mitbau Diskurs

hier treffen sich Akteure, die schon Inklusionsprojekte umgesetzt haben zum offenen fachlichen Austausch mit den betrauten Stellen im Planungs- und Sozialreferat zur Beratung von aktuellen Anliegen wie z.B. Förderung und Belegung sowie über Möglichkeiten zur Optimierung von Kommunikation und Verfahren.

mitbau Thema

für und mit Wohnungsunternehmen, Genossenschaften und Projekte im Mietshäuser Syndikat, die sich auf eine Grundstücksausschreibung vorbereiten und ein Inklusionskonzept ausarbeiten möchten. Vorgestellt und besprochen werden die Anforderungen der Stadt München in Bezug auf bauliche Maßnahmen, Ausstattung und Wohnungsbauförderung.

Die Handreichung Inklusion wird vorgestellt ebenso wie die Inklusionsbörse und die Möglichkeiten der Unterstützung durch die mbz. An der Veranstaltung nehmen ggf. Vertreterinnen des Planungsreferats und des Amts für Wohnen und Migration der LHM teil.

Wegweiser Inklusion

Wohnungsunternehmen, Genossenschaften und das Mietshäuser Syndikat werden inklusiv. Mit diesem Wegweiser sollen die Unternehmen ermutigt werden, Konzepte für inklusives Wohnen zu entwickeln und umzusetzen. Neben einem allgemeinen Überblick über inklusive Wohnkonzepte und Wohnformen bietet sie Informationen rund um die formalen Rahmenbedingungen sowie einen chronologisch nach Planungsphasen strukturierten Teil mit Hinweisen auf die für die Genehmigung, Finanzierung, Förderung, Belegung und Bewirtschaftungen zuständigen Stellen in der Landeshauptstadt München, dem Bezirk Oberbayern und Kooperationspartnern v.a. soziale Träger. Die Veröffentlichung erfolgt durch die mitbauzentrale in Abstimmung mit dem Planungsreferat und der Integrierten Bedarfs- und Standortplanung im Amt für Wohnen und Migration der LHM.

→ info@mitbauzentrale-muenchen.de
→ www.mitbauzentrale-muenchen.de

Partner suchen, Partner finden Die Inklusionsbörse

Die mitbauzentrale münchen vermittelt zwischen Wohnraum Anbietern und Suchenden. Die webbasierte Inklusionsbörse hilft sozialen Trägern bei der Suche nach Wohnangeboten für ihre Zielgruppen aus dem Bereich der Behindertenarbeit oder Jugendhilfe etc. Zugleich unterstützt sie Genossenschaften und andere Wohnungsunternehmen bei der Suche nach Mietern für freie Wohnflächen. Die Inklusionsbörse ist passwortgeschützt, um den Kreis der Nutzenden auf die aktuellen Anbieter bzw. Suchende zu reduzieren. Anbieter und Suchende können sich direkt über Angebote und Gesuche informieren und Kontakt aufnehmen. Mit der Veröffentlichung erfolgt keine Empfehlung oder Kompetenzprüfung durch die mitbauzentrale.

www.mitbauzentrale-muenchen.de → <https://bit.ly/2LvjkqG>

Gute Beispiele und Kooperationen

Sowohl öffentliche und private Wohnungsunternehmen als auch Genossenschaften in München und im Umland haben inklusive Wohnkonzepte realisiert. Zu den guten Beispielen zählen:

■ GWG mbH, München

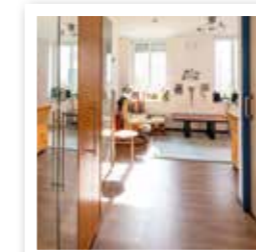
Projekt Rothenfußer Wohngemeinschaft für demenziell erkrankte Menschen
carpediem-muenchen.de
→ <https://bit.ly/2YW3k49>

■ GEWOFAG München

Projekt Gemeinsam Leben lernen e.V. (GLL) Wohngemeinschaft von Menschen mit und ohne Behinderung
→ www.gll-muenchen.de/wohngemeinschaften

■ Wogeno München eG

Projekt Limmatstraße mit SWW GmbH Wohngruppe für sehbehinderte Menschen
www.wogeno.de
→ <https://bit.ly/20k2P1R>



Maro-Genossenschaft
Demenz-Wohngemeinschaft Oberhaching
Fotos: Tania Schmid

■ Wogeno München eG

Projekt Limmatstraße mit hpkj e.V. Wohngruppe für Kinder und Jugendliche
www.wogeno.de
→ <https://bit.ly/2N9NtMx>

■ Maro eG, Oberbayern

Projekt Pflege- und Demenz-Wohngemeinschaft für demenziell erkrankte Menschen
www.maro-genossenschaft.de/konzepte
→ <https://bit.ly/301S8n2>

Netzwerk, Austausch und Unterstützung

■ **Der Facharbeitskreis Wohnen** des Behindertenbeirats der LHM setzt sich für ein breites Angebot an Wohnformen für Menschen mit Behinderungen, für alte Menschen und für Familien ein:
→ www.behindertenbeirat-muenchen.de/wohnen

■ **Der Landkreis München** arbeitet an der Umsetzung, Weiterentwicklung und Evaluation des Aktionsplans für die Belange von Menschen mit Behinderung:
www.landkreis-muenchen.de
→ <https://bit.ly/3rw11Ry>

■ **Im Landkreis Fürstentumbruck** ist eine Inklusionsbeauftragte mit dem Kommunalen Aktionsplan betraut.
www.lra-ffb.de
→ <https://bit.ly/2YYWT05>

■ **Der Landkreis Dachau** hat eine Koordinationsstelle Inklusion eingerichtet:
www.landratsamt-dachau.de
→ <https://bit.ly/2Omnlit>

■ **Der Landkreis Landsberg am Lech** hat eine Webseite eingerichtet, auf der alle aktuellen Informationen zu finden sind:
→ www.inklusion-landkreis-landsberg.de/

■ **Im Landkreis Erding** wird Inklusion von der Fachstelle für Sozialplanung betreut:
www.landkreis-erding.de
→ <https://bit.ly/2NbLebW>



Lesetipps

Neben den Informationen zu baulichen Anforderungen und Fördermöglichkeiten bieten folgende Organisationen lesenswertes Material zu inklusiven Wohnformen.

Koordinationsstelle Wohnen im Alter
→ www.wohnen-alter-bayern.de

Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V.
→ www.fgw-ev.de

Stiftung trias (Hrsg): Wohnprojekte und Wohnpflegegemeinschaften
→ www.stiftung-trias.de → <https://bit.ly/3jsExOy>